

# Warschau unter deutscher Besatzung



Das brennende Schloss in Warschau nach einem Luftangriff am 17. September 1939.

Quelle: Narodowe Archiwum Cyfrowe (Nationales Digitalarchiv), Warschau, Bild 11-718

Während der dreiwöchigen Kämpfe um Warschau im September 1939 belagerte die deutsche Armee die Stadt. Sie griff aus der Luft an und beschoss sie mit Artillerie. Bis Ende September starben bei den Kampfhandlungen 25.000 Zivilistinnen und Zivilisten, 6.000 wurden verletzt.

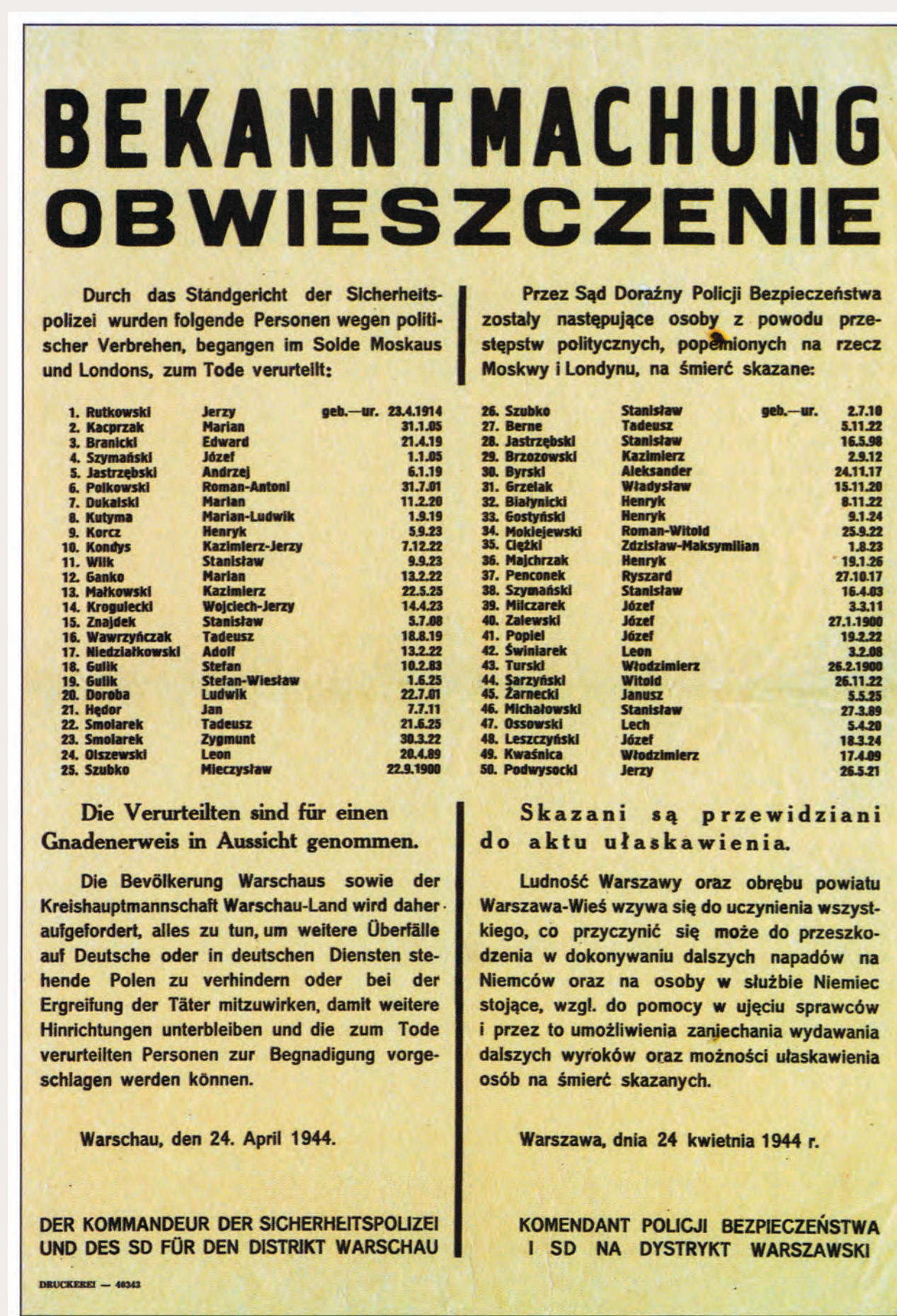
Die Bevölkerung im besetzten Warschau lebte in materieller Not und in ständiger Angst vor der Verschleppung zur Zwangsarbeit. Die deutsche Sicherheitspolizei verfolgte die politische und gesellschaftliche Führungsschicht und des Widerstands Verdächtige. Zehntausende wurden verhaftet, in Konzentrationslager deportiert oder sofort ermordet. Die jüdische Bevölkerung – insgesamt 350.000 Menschen – musste ab Oktober 1940 in das westlich der Altstadt eingerichtete Warschauer Getto ziehen. Angesichts des Terrors der deutschen Besatzungsmacht formierten sich zahlreiche verbotene politische Parteien und soziale Verbände wie Pfadfinder- und Sportvereine zu Widerstandsgruppen. Sie bildeten einen der Exilregierung in London unterstehenden „Untergrundstaat“ (Polskie Państwo Podziemne). Die Formen des Widerstands reichten vom Abhalten polnischen Schulunterrichts über das Herstellen und Verteilen von Untergrundzeitungen bis zu Sabotageakten und Anschlägen gegen die Besatzungsmacht.

Die im Untergrund aufgestellte polnische Armia Krajowa (Heimatarmee) konnte im Juli 1944 rund 60.000 Männer und Frauen mobilisieren, die bereit waren, für die Befreiung ihrer Heimatstadt in einem Aufstand zu kämpfen. Nur ein Bruchteil von ihnen war bewaffnet.

Zweisprachiger Aushang des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD für den Distrikt Warschau mit den Namen von Personen, die als „Vergeltungsmaßnahme“ zum Tode verurteilt wurden, 2. April 1944.

Aus: Im Objektiv des Feindes. Die deutschen Bildberichterstatter im besetzten Warschau 1939–1945. Hg. v. Haus der Begegnungen mit der Geschichte, Warschau 2008, S. 190

Auf Plakatschlägen wie diesem wurden die Namen der zur „Vergeltung“ für Widerstandsktionen Erschossenen oder dafür vorgesehener Geiseln bekannt gemacht. Die Hinrichtungen fanden zunächst in den Gärten des Parlaments und der Universität in Warschau statt, später am Rand des Waldgebiets Puszcza Kampinoska bei Palmiry, etwa 25 Kilometer nördlich von Warschau. Ab April 1944 wurden die Erschießungen auch wieder direkt in der Stadt durchgeführt, u. a. im geräumten Warschauer Getto.



Erichtung der Mauer um das Warschauer Getto in der Ulica ˆ wietokrzyska (ˆ wietokrzyskastraÙe) vermutlich November 1940.

Quelle: United States Holocaust Memorial Museum, Washington, DC, Bild 37295

Anfang Oktober 1940 ordnete der in Warschau eingesetzte Gouverneur Ludwig Fischer die Einrichtung eines Gettos an. Die 350.000 in Warschau lebenden Jüdinnen und Juden mussten in den mit einer 18 Kilometer langen Mauer vom übrigen Stadtgebiet abgetrennten Bezirk umziehen, hinzu kamen noch etwa 100.000 Jüdinnen und Juden aus anderen Regionen Polens. Tausende starben im Getto an Hunger und Epidemien, Zehntausende wurden zur Zwangsarbeit für deutsche Rüstungsbetriebe in Lager im „Generalgouvernement“ deportiert. Ab Juli 1942 begann der systematische Abtransport der im Getto lebenden Menschen in das Vernichtungslager Treblinka. In einem vom 19. April bis 16. Mai 1943 dauernden Aufstand versuchten die letzten noch im Getto verbliebenen Jüdinnen und Juden, ihren Abtransport zur Vernichtung zu verhindern. Nach der Niederschlagung des Aufstands wurde der Gettobezirk dem Erdboden gleichgemacht.



Das Warschauer Gefängnis Pawiak, Aufnahme aus „Tygodnik Ilustrowany“ (Illustriertes Wochenblatt), Nr. 10, 1. Oktober 1944.

Aus: Muzeum ˆ zienia Pawiak, Oddział Muzeum Niepodległa, ci w Warszawie (Museum des Gefängnisses Pawiak, Abteilung des Museums der Unabhängigkeit in Warschau), MN-P-1111

Das Gefängnis Pawiak war ab März 1940 das Untersuchungsgefängnis der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes der SS im Distrikt Warschau und zugleich das größte Gefängnis für politische Gefangene im besetzten Polen. Rund 100.000 Männer und Frauen aus Warschau inhaftierte die deutsche Sicherheitspolizei im Gefängnis Pawiak, das neben dem Warschauer Gestapohauptquartier zu einem Symbol des NS-Terrors während der deutschen Besatzung wurde. 37.000 der Inhaftierten ermordete die Sicherheitspolizei während der Haft, in Verhören oder in gezielten Hinrichtungsaktionen, 60.000 Gefangene wurden in Konzentrationslager überstellt.

